

# Das nennt man Improvisation

**Ein Match der anderen Art. Jeden ersten Mittwoch im Monat tritt das Theater am Puls (TAP) zum Theatersport an. Heute spielen die Berner erstmals gegen ein Team aus Russland. Ein improvisiertes Unterfangen.**

Ein Interview mit ihnen geht so: Man setzt sich, und man redet mal ein bisschen. Irgendetwas – wenn möglich noch etwas Lustiges, Unterhaltsames oder Informatives – wird sich dabei schon ergeben. Das nennt man Improvisation. Carlo Segginger und Kathrin Fischer wenden die Technik konsequent an. Warum auch nicht? Schliesslich geht es um das Ensemble TAP (Theater am Puls) – und dieses betreibt seit fünf Jahren Theatersport. Jeden ersten Mittwoch im Monat treten die Berner gegen andere Gruppen an. Normalerweise kommen diese Gruppen aus Zürich oder Basel, manchmal aus Deutschland, selten aus der Westschweiz. Heute aber nicht. Heute kommt der Gegner aus Russland und redet Russisch.

## Planlosigkeit üben

Die Vorbereitung auf den Match geht so: Gestern Abend ist das russische Nationalteam teatro5 in Bern angekommen. Heute Nachmittag gibt es eine gemeinsame Probe. Danach ein



Das sind die Herausforderer: Sergey Sobolev, Galina Zhdanova und Eugen Gerein (von links) von teatro5 aus Russland.

Essen. Am Abend folgt der Match. Keine Zeit, um viel zu planen. «Wie das gehen soll?», fragt Carlo Segginger, «das wissen wir ja selber nicht.» Der TAP-Leiter lacht und schweigt dann. Seine Aussage passt. Denn kurz zuvor hatte er gesagt: «In unseren Proben üben wir ganz stark, nicht zu planen.» Spontan müsse man sein. Doch, sagt er nun, die Sprache werde am heutigen Abend wohl schon

ein Problem sein. «Von uns kann niemand Russisch, oder?», wendet er sich an Kathrin Fischer. Diese lacht und schüttelt den Kopf. Carlo Segginger hat sich vorgängig einige Spiele überlegt. Ganz so locker, wie es zuerst den Anschein gemacht hat, sieht er das Ganze auch nicht.

## Publikum macht mit

Theatersport geht so: Zwei Dreierteams treten gegeneinander an. Gespielt werden mehrere Runden, bei welchen die Spielregeln immer anders lauten. Da gibt es zum Beispiel das Spiel, wo der erste Spieler für den zweiten spricht, der zweite für den dritten und der dritte wiederum für den ersten. Die Stichwörter, um welche sich die Darbietungen jeweils drehen sollen, wirft das Publikum ein. Als Vermittler zwischen Bühne und Zuschauerraum wirkt der Schiedsrichter. Das ist bei TAP die Rolle von Carlo Segginger. Er wählt die Begriffe aus, und er bestimmt auch, welche Mannschaft den Punkt kriegt – auf Grund der Stimmen des Publi-

kums. Verstösst jemand gegen die Regeln, kann er auch mal eine gelbe Karte austeilen.

## Fremdsprache als Bonus

«Ich glaube, das russische Team wird einen Vorteil haben», sagt die Berner Spielerin Kathrin Fischer. Schon nur wegen des Exotikbonus. Allerdings hat sich das russische Team schon ein bisschen an die deutsche Sprache gewöhnen können. Die drei Spieler sind seit Mitte März in Deutschland auf Tournee gewesen. Zudem spricht Teammitglied Eugen Gerein aus St. Petersburg ein bisschen Deutsch. Gespielt allerdings wird stets in Russisch. «Andere Sprachen werden nur selten und im Idealfall als Stilmittel eingesetzt», erklärt teatro5 auf seiner Internetseite.

Der heutige Abend im Gaskessel geht also so: Man setzt sich, man schaut und hört mal ein bisschen zu. Was genau dabei rauskommt, weiss man vorher nicht. Das nennt man Improvisation. **MARINA BOLZLI**

**Theatersport:** heute, 20 Uhr, Gaskessel.



Bilder zvg

Sie wissen selbst noch nicht, wie der heutige Abend verlaufen wird. Die Berner Theatersportler Carlo Segginger, Roland Peter und Kathrin Fischer (von links).